

Konzeption

Kindergarten Pankestrolche



**Leitung: Steven Nowack
Anne Pasewald**

Sprechtage der Kita-Leitung:

nach Vereinbarung

Tel.:

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Unsere Einrichtung stellt sich vor:.....	4
2.1	Träger der Einrichtung.....	4
2.2	Lage der Einrichtung.....	4
2.3	Öffnungszeiten.....	4
2.4	Historie der Kita Pankeströlche.....	5
2.5	Struktur der Kita.....	5
2.6	Mitarbeiter*Innen – Team.....	5
3	Pädagogik - Werkstattkindergarten.....	6
3.1	Unsere Ziele in den 6 Bildungsbereichen:.....	7
3.1.1	Körper, Bewegung, Gesundheit.....	8
3.1.2	Soziales Leben.....	9
3.1.3	Mathematik und Naturwissenschaften.....	10
3.1.4	Darstellen und Gestalten.....	11
3.1.5	Musik.....	11
3.1.6	Sprache, Kommunikation, Schriftkultur.....	12
3.2	Bild vom Kind.....	12
3.3	Die Rechte der Kinder in unserer Kita.....	13
3.3.1	Recht auf freies Spiel.....	14
3.3.2	Prinzip der freien Wahl.....	14
3.3.3	Recht auf Beteiligung, Partizipation.....	15
3.4	Kinderschutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII (2009).....	16
3.5	Sexualerziehung.....	16
3.6	Übergänge gestalten.....	17
3.6.1	Übergang in die Kita – Die Eingewöhnung.....	17
3.6.2	Aus der Krabbelwerkstatt in den offenen Bereich.....	18
3.6.3	Übergang in die Schule.....	18
3.7	Rolle und Haltung der Pädagog*Innen.....	18
3.8	Gestaltung des alltäglichen Lebens der Kita Pankeströlche.....	19
3.8.1	Angebote.....	19
3.8.2	Tagesablauf.....	19
3.8.3	Mahlzeiten im Kinderrestaurant.....	20
3.8.4	Feste, Feiern, Höhepunkte.....	20
3.9	Beobachten und Dokumentieren.....	21
4	Räume und Raumgestaltung.....	22
4.1	Atelier.....	23
4.2	Bauwerkstatt.....	24
4.3	Rollenspielwerkstatt.....	25
4.4	Theater- und Musikwerkstatt.....	25
4.5	Zahlen- und Buchstabenwerkstatt.....	26
4.6	Forscherwerkstatt.....	27
4.7	Das Kinderrestaurant und Kinderküche.....	27
4.8	Bewegungsraum.....	27
4.9	Der Garten – eine Naturwerkstatt.....	27
4.10	Überlappung von Bildungsbereichen in der Lernwerkstatt.....	28
5	Qualitätssicherung und -entwicklung.....	29
5.1	Eltern- und Kinderbefragungen.....	29
5.2	Beschwerdemanagement.....	29
5.3	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	31
5.4	Zusammenarbeit im Team.....	31
5.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	32

1 Vorwort

Die Kita Pankeströlche ist eine Werkstatt-Kita! Der Begriff „Werkstatt-Kita“ lässt möglicherweise folgende Bilder im Kopf entstehen: Es stehen überall Werkbänke und es wird gesägt und gehämmert. Werkstätten im Allgemeinen sind Orte, an denen etwas entworfen und geplant wird, an denen Menschen sich gegenseitig inspirieren, voneinander lernen und neue Erkenntnisse erlangen. Dabei gibt es viele Wege eigene Ideen umzusetzen. Man braucht dafür Meister ihres Faches, die mit Leidenschaft ihre Arbeit tun und ihr Wissen und Können weitergeben.

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse besagen, dass Kinder einen Ort für ihre Bildungsprozesse brauchen. Ein Ort, der sie anregt, eigene Erfahrungen zu machen, an dem sie selbst tätig sein können und an dem sie eigenständig arbeiten können. Diesem Anspruch wird die Werkstattpädagogik im besonderen Maße gerecht. In den Räumen sind wir Gastgeber der Kinder. Der Begriff Werkstatt-Kita beschreibt sowohl einen Raum als auch eine Haltung von Erwachsenen.

Unser Konzept basiert auf aktuellsten Erkenntnissen darüber, wie Menschen lernen und welche Bedingungen sie brauchen, um bestmögliche Entwicklungschancen zu haben. Aus diesem Grund haben wir uns für das Konzept einer Werkstatt-Kita entschieden.

In unserer Werkstatt-Kita untersuchen und erforschen die Kinder ihre Welt. Jedes Kind kann seinen Interessen entsprechend tätig werden. Ihnen stehen anregende und vielfältige Materialien und Werkzeuge zur Verfügung. Diese beinhalten unterschiedliche Anreize und Herausforderungen. Diese Umgebung gewährleistet Kindern vielfältige Erfahrungen und soziale Interaktionen. Bei uns sind Kinder Konstrukteur ihres eigenen Wissens und ihrer eigenen Welt.

2 Unsere Einrichtung stellt sich vor:

2.1 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Panketal.

Die Gemeinde Panketal vereint die Ortsteile Zepernick und Schwanebeck, die im Zuge der Gemeindegebietsreform am 26.10.2003 aus den Gemeinden Zepernick und Schwanebeck gebildet wurde. Zugehörig ist auch das ehemalige Berliner Stadtgut Hobrechtsfelde sowie die umliegenden Rieselfelder. Sie ist eine grüne Gemeinde im Herzen Brandenburgs, die nordöstlich unmittelbar an der Grenze zur Hauptstadt Berlin liegt und an die Stadt Bernau bei Berlin angrenzt. Die Gemeinde unterhält neben der Kita Pankestrolche noch 6 weitere Kindergärten, sowie 2 Horte.



2.2 Lage der Einrichtung

Sie finden unsere Einrichtung im Ortsteil Zepernick in der Bernauer Straße 61. Das Gebiet ist ein dicht besiedelter Einzugsbereich, welches sich aus Einfamilienhäusern und einigen Mehrfamilienhäusern zusammensetzt. Direkt hinter der Kita ist ein öffentlicher Spielplatz, sowie ein öffentlicher Park.

Auf dem Gelände der Kita befinden sich zahlreiche Parkplätze, sowie ausreichend Fahrradständer. Aufgrund der optimalen öffentlichen Verkehrsinfrastruktur der Gemeinde ist die Kita auch sehr gut mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Vom S-Bahnhof Zepernick sind es 10 Minuten zu Fuß.

2.3 Öffnungszeiten

Unsere Kita ist von 6.00 bis 17.30 Uhr von Montag bis Freitag geöffnet.

Im Sommer hat die Einrichtung eine Schließzeit von 3 Wochen. Zusätzlich schließt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie vereinzelt an Brückentagen.

Weitere Gründe für eine Kitaschließung können Teamfortbildungen, Brückentage, Personalversammlungen, sowie Teamtage sein.

2.4 Historie der Kita Pankeströlche

In diesem Projekt wurden die Werte, die in der Gemeinde gelebt werden, sehr deutlich. Es wurden sämtliche Ressourcen gebündelt und viele verschiedene Parteien an der Planung beteiligt. So war es das Team des Kinderhaus Fantasia, die von der Fachbereichsleitung III in sämtliche Planungen eingebunden wurden. All die Wünsche und Inspirationen setzte das Planungswerk Näther Wucke PartGmbH in Entwürfen um.

Am 02.03.2020 wurde der Grundstein für die Kita gesetzt. In diesem Atemzug wurde ebenfalls eine Zeitkapsel in das Fundament eingelassen. Diese enthält eine Tagesaktuelle Zeitung der MOZ, die damalige Ausgabe des Panketalboten, Planungen für den Bau, sowie einen Glückscent.

Der Name „Kindergarten Pankeströlche“ wurde in einer Online-Umfrage von den Bürgern in Panketal ausgewählt.

2.5 Struktur der Kita

Im Erdgeschoss befinden sich die Vollküche und die Gruppen- und Schlafräume für 30 Krippenkinder unter 3 Jahren.

Die Gruppenräume für die 70 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, sowie eine Cafeteria befinden sich im 1. Obergeschoss. Zwischen diesen Räumlichkeiten bildet sich zentral eine Multifunktionsfläche. Die außenliegende Treppe auf der Gartenseite dient hier dem 2. Rettungsweg. So entsteht ein kleiner überdachter Bereich im Außenraum, in dem sich die Kinder vor der Witterung geschützt aufhalten können.

Die Personalräume, der Mehrzweckraum und die Mensa mit einer Kinderküche liegen im 2.Obergeschoss mit direktem Ausgang auf die Dachterrasse. Ein Teil des Daches ist extensiv begrünt. Das Regenwasser der Dachflächen und der Stellplatzanlage soll im hinteren Gartenbereich in einer Teichanlage gesammelt werden. Die Kita ist mit einer Fußbodenheizung ausgestattet.

2.6 Mitarbeiter*Innen – Team

Zu unserem Team gehören derzeit 21 Mitarbeiter*Innen. 16 pädagogische Fachkräfte, davon zwei Leitungskräfte. Zwei Köche sorgen für das leibliche Wohl. Zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister sorgen für Ordnung und Sauberkeit in unserer Einrichtung.

In unserem Team arbeiten sowohl weibliche, männliche als auch diverse Pädagog*Innen. Alle Fachkräfte sind gleichermaßen für Betreuung und pflegerische Tätigkeiten verantwortlich.

Das Team der Kita Pankeströlche zeichnet sich durch ein geschlossenes Auftreten, gemeinsame pädagogische Werte und einen wertschätzenden Umgang aus. Wir haben einen großen Schatz an pädagogischem Fachwissen und gesammelten Erfahrungen.

Wir sind bestrebt, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Fachliteratur und die Teilnahme an verschiedenen Projekten stärkt zusätzlich unsere Fachkompetenz und helfen, ein hohes fachliches und persönliches Niveau aller Pädagog*Innen zu halten.

3 Pädagogik - Werkstattkindergarten

Grundlage unserer Arbeit sind die Grundsätze elementarer Bildung in Brandenburg.

Unser pädagogisches Konzept ist die Werkstattpädagogik. Der Gedanke der Werkstattarbeit geht zurück auf die Reformpädagogik von John Dewey und Celestin Freinet. Schon vor über 80 Jahren forderten sie, den Kindern Erfahrungen mit Kopf, Herz und Hand zu ermöglichen und ihnen für diese Erfahrungen Werkstätten zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung für die Werkstattpädagogik ist die Offene Arbeit in der Kita. Die Werkstattpädagogik geht davon aus, dass Kinder über ein großes Maß an Kompetenzen verfügen und daran interessiert sind, diese aus eigenem Antrieb zu erweitern. Sie haben eine eigene Kultur, in der Realitätssinn und Kreativität eng miteinander verbunden sind. Sie lernen durch tägliche Erfahrungen, durch Erkundungen, Experimentieren und vor allem dadurch, dass sie ihre Entdeckungen, Empfindungen, Erlebnisse und Deutungen mit „hundert Sprachen“ zum Ausdruck bringen. An diesen Punkten knüpfen wir in der täglichen Arbeit mit den Lernwerkstätten an.

Die Lebenssituationen unserer Kinder sind Ausgangspunkt und Bezugsrahmen für unsere pädagogische Arbeit. Nach §1 des KJHG hat jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Im §22 des KJHG wird die Aufgabe der Kindertagesstätten nach Betreuung, Bildung und Erziehung festgeschrieben. Das KJHG, SGB VIII und die landesrechtlichen Regelungen, eingeschlossen kommunale Durchführungsbestimmungen, bilden den gesetzlichen Rahmen für unsere Arbeit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt im §22 Punkt 3 des KJHG. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Die Kindertagesstätte begleitet und unterstützt die Erziehung des Kindes. Es ist Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten zu sein. Insbesondere:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen.
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- seine Lernfreude anzuregen und zu stärken.
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern.
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und die Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot an Erfahrungsmöglichkeiten elementare
- Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.
- Partizipation leben.

Kinder brauchen in allen Bereichen, die für ihre Entwicklung wichtig sind, gezielte Anregungen. Die Bildungsgrundsätze in Brandenburg unterscheiden hierfür sechs Bildungsbereiche. Sie beschreiben, wie wir die Kinder in diesen Bereichen unterstützen können, die Welt, in der sie leben, zu begreifen. Die Art und Weise wie die Inhalte in der Werkstattkita bearbeitet werden, hält die Wissbegierde der Kinder wach. Der Kitaalltag gestaltet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder mit begleitenden Aktionen und Angeboten aus den 6 Bildungsbereichen:

Körper, Bewegung, Gesundheit
Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
Musik

Soziales Leben
Darstellen und Gestalten
Mathematik und Naturwissenschaften

3.1 Unsere Ziele in den 6 Bildungsbereichen:

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die familienergänzende Erziehung von Kindern bis zum Schuleintritt bestmöglich zu begleiten und zu gestalten.

Die ersten Lebensjahre sind die wichtigsten im Leben eines Menschen, sie werden die Grundlage für das Meistern seines weiteren Lebensweges sein. Durch Beobachtung, Dokumentation und individuelle Zuwendung begleiten wir pädagogisch die Entwicklungsprozesse der Kinder. Wobei Bildung, Erziehung und Förderung in allen Alltagssituationen stattfinden.

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind bei uns wohl fühlt, selbstständig und selbsttätig agieren kann und gerne in die Kita kommt.

Die Kinder erhalten genügend Zeit, sich auszuprobieren oder sich zurückzuziehen, wenn sie es möchten. Unser Anliegen ist es, dass sich jedes Kind in seinem Tempo weiter entwickeln und in einer angenehmen Lernatmosphäre vielfältige Anreize aufnehmen und „Neues“ für sich entdecken können.

In den sechs Bildungsbereichen und im gesamten Tagesablauf steht die Entwicklung folgender Kompetenzen im Mittelpunkt. Wir unterscheiden dabei vier Bereiche:

Ich-Kompetenzen

- Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln,
- sich selbst achten,
- neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Ideen entwickeln und Initiative ergreifen.

Soziale Kompetenzen

- anderen zuhören, sich einfühlen können,
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren und einhalten,
- sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen.

Sachkompetenzen

- sprachliche Äußerungen verstehen und eigene Gedanken sprachlich treffend und grammatikalisch richtig ausdrücken,
- Verallgemeinerungen und Begriffe bilden, Werkzeuge sachgerecht handhaben.

Lernmethodische Kompetenzen

- eigene Stärken ausbauen und Fortschritte erzielen wollen,
- kooperieren und arbeitsteilig an einer Sache arbeiten,
- erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führt,
- erkennen, dass Bildung die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitern.

3.1.1 Körper, Bewegung, Gesundheit

„Gesundheit ist weniger ein Zustand als eine Haltung und sie gedeiht mit der Freude am Leben“
Thomas von Aquin

Im Bildungsbereich „Körper, Bewegung, Gesundheit“ geht es uns um eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung die neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Lebenskompetenz, eine Befähigung der Kinder beinhaltet, für den eigenen Körper Verantwortung zu übernehmen.

Wir achten das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz und halten Rückzugsmöglichkeiten und Erholungszonen für die Kinder bereit. Dem Erwerb von Routinetätigkeiten, wie Händewaschen und die Körperhygiene messen wir eine besondere Bedeutung bei.

Die Kinder lernen in Beziehungen. So sind sich alle Pädagog*Innen bewusst, welche besondere Vorbildrolle eine Pädagog*In in der Kita hat. Es ist selbstverständlich, dass wir jeden Morgen das Frühstück in einer entspannten und ruhigen Atmosphäre anbieten. Die Pädagog*Innen lassen die Kinder weitgehend selbstbestimmt agieren, motivieren sie zur eigenständigen Handhabung des Bestecks und leben Tischsitten vor. Unsere Kita ist selbstversorgend. So können wir die Kinder bei der Gestaltung von Speiseplänen und der Zubereitung von Speisen einbeziehen. Auf Grundlage der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung garantieren wir täglich eine altersentsprechend abwechslungsreiche, ausgewogene und kindgerechte Mischkost. Dabei nehmen wir auf die kulturellen, religiösen und gesundheitlich bedingten Essgewohnheiten Rücksicht. Jedes Kind wird mit einem großen Potenzial an Bewegungsimpulsen geboren. Die kindliche Aneignung der Welt ist auf Körpererfahrung angewiesen. Körpererfahrung ist die Grundlage und der Motor für die Integration der verschiedenen Sinnesbereiche. Die Entwicklung des Denkens ist an Handlung gebunden. Intellektuelle, soziale und sprachliche Kompetenzen eines Kindes entwickeln sich, im aktiven Tun. Dafür bietet die Werkstattpädagogik verschiedene Angebote.

Gesundheit wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens definiert. Gesundheitserziehung umfasst vielfältige Bewegungsanregungen und gesunde Ernährung sowie ein Bewusstsein von gesunder Umwelt und ein Wissen darum, wie Erwachsene und Kinder sich für deren Erhaltung einsetzen können.

3.1.2 Soziales Leben

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“ -
Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen
und Flügel, um die Welt zu erkunden.
Johann Wolfgang von Goethe

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. In unserem Konzept der Werkstattpädagogik nehmen wir die Rolle des Begleiters und Beobachters ein. Wir geben den Kindern Sicherheit, leisten Hilfestellung und bieten Unterstützung. Hierdurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität. Das Wissen um die eigene Persönlichkeit entwickelt sich, indem sich die Kinder mit Anderen austauschen, mit ihnen spielen und mit ihnen streiten. Im sozialen Zusammensein mit anderen Kindern erkennt das einzelne Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den Anderen. Es lernt Andere anzuerkennen und erfährt selbst Anerkennung. Hier liegen die Voraussetzung für das Erlernen von Demokratie und den vorurteilsbewussten Umgang mit Anderen, sowie für das Akzeptieren von Werten, religiösen Orientierungen und Weltanschauungen. Es ist unsere Aufgabe, sowohl dem Eigensinn der einzelnen Kinder Rechnung zu tragen als auch über Regeln und Grenzen zugunsten des Gemeinnsinns mit den Kindern in den Dialog zu treten. Wir unterstützen die Kinder darin, ihren eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sensibilisieren sie für die Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle Anderer. Unsere Gesellschaft wird immer weltoffener, unterschiedliche Kulturen sind Teil des alltäglichen Lebens. Kinder besuchen andere Länder und spielen mit Kindern, deren Sprache sie erst einmal nicht verstehen. Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen, mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen macht unser Leben bunter und reicher.

3.1.3 Mathematik und Naturwissenschaften

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“

Galileo Galilei

„Der Beginn aller Wissenschaften ist das Erstaunen,
dass die Dinge sind, wie sie sind.“

Aristoteles

Mathematik hilft dem Menschen, sich in der Welt zu orientieren, sie zu ordnen und sich dabei auf verlässliche Größen zu beziehen: Zahlen, die Uhr, die sieben Tage der Woche, der Kreis, die Strecke...

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum machen kann. Die Beschäftigung mit den Ordnungsstrukturen der Mathematik macht Kindern Spaß und übt einen faszinierenden Reiz aus. Das Ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ist ein Prozess aktiver eigener Sinnkonstruktion ausgehend von Sachverhalten der Alltags- und Umwelterfahrung jedes Kindes. Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Art beschäftigen möchte. Mit unserem Konzept der Werkstattpädagogik unterstützen wir die Kinder bei ihren Experimenten. Mit offenen Fragen, sowie echtem Interesse lösen wir Neugier aus. Wir begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf die Reise, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

In unserer Werkstattkita haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese für sich zu nutzen. Uns geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlenreihen, sondern um das Interesse an der Welt der Zahlen und den spannenden Umgang mit Mengen. Im Vordergrund aller mathematischen Aktivitäten steht immer die Freude am Tun. Sie motiviert die Kinder, Muster zu legen, Formen und Räume zu erfahren und ein Zahlenverständnis zu entwickeln.

Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Geräten und Medien regen zum Experimentieren an und erzeugen Fragen. Beim Versuch, diese Fragen zu beantworten, setzen sich die Kinder in Beziehung zur Welt und entdecken logische Zusammenhänge.

In unserem Garten, sowie dem angrenzenden Park befinden sich eine Vielzahl von Bäumen und Tieren zum Beobachten. Hier können die Kinder die Natur erleben. Sie haben die Möglichkeit selbstbestimmt und aktiv Erfahrungen zu sammeln, kreativ zu sein und ihre natürlichen kindlichen Bedürfnisse auszuleben.

Unsere Umwelt ist allgegenwärtig, wir leben in ihr, mit ihr und von ihr. Sie ist ein wertvoller und lebensnotwendiger Teil von uns, sie ist unersetzlich, einzigartig und verletzlich. Um unsere Umwelt zu schützen und zu pflegen, gehen wir verantwortungsvoll und zukunftsorientiert mit Mensch, Tier und Natur um. Wir wecken frühzeitig die Freude und das Interesse an der Natur. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, ihr mit Respekt und Verantwortung zu begegnen, Verständnis zu schaffen und sie mit allen Sinnen begreifbar machen. Wer die Natur kennt, kann die Umwelt schützen!

3.1.4 Darstellen und Gestalten

„Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war.“
John Locke

Höhlenzeichnungen sind ein Beleg dafür, dass das Darstellen und Gestalten Grundbedürfnisse des Menschen sind. Bildnerisches Gestalten hat mit Wahrnehmung zu tun, mit der Verarbeitung von Reizen, die von außen auf den Menschen einströmen oder sich auch in seinem Inneren bemerkbar machen, mit Gefühlen und Körperempfindungen.

Gerade für jüngere Kinder, welche noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen, bieten ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck gute Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Malen, Zeichnen, mit Knete formen – solche Gestaltungsprozesse helfen ihnen, zu verarbeiten, was sie täglich erleben, und ihre Phantasie zu entwickeln. Diesen Bedarfen werden wir in einem Atelier mit einer Vielfalt an Materialien und möglichen Sinneserfahrungen gerecht.

Kinder verfügen neben der Kunst des aktiven Lernens noch über die Kunst des Staunens und der Freude angesichts neuer Entdeckungen. Unser Anliegen ist es, diese zu erhalten und zugleich mit neuen Erfahrungs- und Empfindungsmöglichkeiten zu verbinden.

Im bildnerischen Gestalten entwickeln Kinder ihre eigenen Visionen. Die Spannung zwischen Möglichem und Unmöglichem, sowie zwischen Realität und Fiktion setzt Kräfte frei, mit denen Kinder sich selbst als Gestalter ihrer Welt erleben können. In einem solchen Verständnis bildnerischen Gestaltens haben Zensuren und Wertungen keinen Platz. Eberhard Brügel hat dazu »fünf goldene Regeln« zum Verhalten der Erwachsenen formuliert, welche wir in unserem Werkstattkonzept übernehmen:

1. Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben!
2. Lass die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt
3. Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun!
4. Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen! Gib ihnen Anregungen! Stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge!
5. Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren! Auf diese Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen!

3.1.5 Musik

„Jeder Mensch wird mit der Erfahrung von Rhythmus geboren, mit dem Herzschlag der Mutter und mit einem Musikinstrument, der Stimme.“
(Gardner, Howard: Kreative Intelligenz)

Das Ohr ist das am frühesten ausgebildete Sinnesorgan des ungeborenen Kindes. Die neueste Kleinkindforschung zeigt, dass Säuglinge bereits über ein erstaunliches Differenzierungsvermögen verfügen. Musik hat in dem Alltag der meisten Kinder einen hohen Stellenwert. Im Radio und auf CD hören die Kinder die aktuellen Hits, in Videoclips sehen sie, wie sich die Sängerinnen und Sänger dazu bewegen. In der Regel machen die Kinder mit Begeisterung diese Bewegungen nach bzw. singen die Lieder mit.

Wir wollen dies durch gemeinsames Singen und den Einsatz von Instrumenten unterstützen. Denn die Musik fördert die kindliche Intelligenz und innere Ausgeglichenheit.

Zu den musikalischen Grundkompetenzen zählen die Begabung zum Musizieren, zum Komponieren sowie ein Sinn für die musikalischen Prinzipien.

3.1.6 Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt“
Wilhelm von Humboldt

In unserer Kita spielen bis zu 100 Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Verschiedenste Sprachen finden einen geschützten Raum in unserer Institution, die von den Pädagog*Innen begleitend und wertschätzend aufgenommen werden. In unseren Werkstätten erleben wir die Sprache eines Jeden. Unsere Buchstabenwerkstatt ist mit Rückzugsmöglichkeiten ausgestattet. Vorlesemomente als festes Ritual oder als Gelegenheit für einen Rückzug, um in Geschichten und Bildern versinken zu können, sind Momente von Nähe, Geborgenheit und sinnlichen Abenteuern, die Kinder untereinander oder mit Pädagog*Innen erleben. Gemeinsam genießen wir Ästhetik und Vielfalt von Sprachen in Kinderbüchern. In fremde, schöne Bücherwelten einzutauchen und von Pädagog*Innen oder Eltern auf verschiedenen Sprachen vorgelesen zu bekommen, ist kostbare und erfüllte Zeit in unserem pädagogischen Alltag. Zusätzlich befinden sich in allen Werkstätten thematisch passende Literatur um das Spiel der Kinder zu unterstützen oder den Wissensdurst stillen zu können.

Uns ist es wichtig, die Identität in der Sprache des Kindes zu sehen und seine Sprachentwicklung zu unterstützen. Grundsatz für die Kommunikation in unserer Einrichtung, ist Wertschätzung und eine sichere Bindung.

3.2 Bild vom Kind

„Lassen wir die Kinder entdecken, was sie gerade brauchen und geben wir ihnen die Möglichkeit zu selbstbestimmtem Lernen.“ Lothar Klein

Kinder sind einzigartige, eigenständige und ernst zu nehmende Personen. Sie tagen die Interesse(n), Fähigkeiten und die Lust am Lernen bereits in sich. Kinder sind geborene Lerner.

Mittelpunkt unserer Werkstattpädagogik ist das aktive und selbsttätige Kind. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsweg und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu unterstützen, ist unsere grundlegende Aufgabe. Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, bestärken die Kinder in ihrer Individualität und lernen gleichzeitig die Andersartigkeit von Anderen zu respektieren. Das Kind ist kompetent, interessiert und aktiv. Es kann Schwierigkeiten auf unterschiedliche Arten selbst lösen. Es ist ein Forscher und Konstrukteur seines eigenen Wissens. Es ist ein Experte für sich selbst. Wir pflegen ein wertschätzendes Miteinander in unseren Werkstätten.

3.3 Die Rechte der Kinder in unserer Kita

„Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen und zu lieben, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.“
Hall Denis Report



Kinder haben Rechte. Ein Recht ist etwas, was einem zusteht und was man einem nicht verbieten kann. Alle Erwachsenen und auch Kinder müssen diese Rechte ernst nehmen.

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener. Du hast das Recht, so zu sein, wie Du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“ Janusz Korczak

Die Kinderrechte bilden eine weitere Grundlage unserer Arbeit. Sie sind ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Grundhaltung. Wir verstehen uns als Anwalt der Kinder. In unserer Einrichtung haben die Kinder ein Recht auf:

- Gleichheit
- Gesundheit
- Bildung
- Beteiligung
- Fürsorge
- Privatsphäre und persönliche Ehre
- Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Schutz vor Gewalt
- Spiel, Freizeit und Ruhe
- Betreuung bei Behinderung

Im Werkstattkonzept haben das Recht auf freies Spiel, Recht auf freie Wahl und das Recht auf Beteiligung eine besondere Stellenwert.

3.3.1 Recht auf freies Spiel

„Wieder nur gespielt, hast du heute gar nichts in der Kita gelernt?“ - Ist das so?

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. Das Spiel ist „die Arbeit des Kindes“. Durch das Spiel erlangen sie viele Erfahrungen, die sie für ihre Entwicklung benötigen. Es ist eine wichtige Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform. Kinder haben ein „Recht auf Spiel“. Astrid Lindgren hat es in der Abendzeitung München schon im Jahr 1997 treffend formuliert und wir finden, dass dieses Zitat aktueller denn je ist:

„Kinder sollten mehr spielen als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Das Spiel der Kinder findet aus einem inneren Antrieb heraus statt, daher ist ‚spielen‘ die bedeutsamste und wirkungsvollste Art des Lernens.

Spiele regt zu aktivem und kreativem Handeln an. Die Kinder setzen sich aktiv und selbstbestimmt mit ihrer Umwelt auseinander. Durch ihr „eigenes Tun“ begreifen sie die Welt um sich herum. Sie gehen beim Spielen soziale Kontakte ein, üben den Umgang mit anderen Menschen, erlangen Materialerfahrungen, lernen Grenzen kennen, entdecken Zusammenhänge und schlüpfen in andere Rollen. Sie experimentieren, forschen, probieren aus und festigen bereits erworbene Fähigkeiten. Im Spiel aktivieren Kinder alle ihre Fähigkeiten und durchleben vielfältige Lernprozesse. Für die Kinder sind die Handlungen, in denen sie ihre Ideen verwirklichen wesentlich, nicht die Ergebnisse. Sie erleben ihr Spiel immer wichtig, wertvoll und vollkommen real. Im Spiel lernen die Kinder mit Spaß und mit allen Sinnen. Sie sind stark emotional beteiligt, geistig und körperlich tätig. Es fordert und fördert sie ganzheitlich.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei ihrem Spiel, sorgen für eine anregende Umgebung und stellen altersentsprechende, verschiedenartige Materialien zur Verfügung. Durch die offene Werkstattarbeit haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihr Spiel selbstbestimmt zu gestalten.

3.3.2 Prinzip der freien Wahl

Nach Montessori besteht die Gefahr, dass die Menschheit aus vielen Menschen besteht, die von Freiheit sprechen, aber aus sehr wenigen freien Menschen.

Für uns sind deshalb folgende Grundzusammenhänge bindend:

- Freiheit setzt eigenständige Entscheidungen voraus
- Freiheit ist abhängig von den jeweiligen Möglichkeiten des Einzelnen
- Freiheit und Zwang schließen sich aus

Für die Praxis bedeutet dieses in den offenen Phasen:

- Freie Wahl der Tätigkeit Was und womit
- Freie Wahl der Zeit und der Dauer Wann und wie lange
- Freie Wahl der Sozialform Mit wem
- Freie Wahl des Ortes Wo

Den Kindern werden bei uns also Tag für Tag Entscheidungssituationen ermöglicht.

3.3.3 Recht auf Beteiligung, Partizipation

„Beteiligung ist das Lebenselixier von Entwicklung und Bildung“

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken. (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII)

Die Beteiligung der Kinder an Bildungs- und Entscheidungsprozessen im Alltag ist ein wichtiger Bestandteil der Werkstattpädagogik. In unseren Werkstätten ermöglichen wir jedem Kind, Aktivitäten eigenverantwortlich zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gruppe vereinbaren lässt. [vgl. 3.3.2] Durch die aktive Beteiligung werden die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit gefördert und gestärkt. Wir verstehen Beteiligung im Sinne von „mit dem Kind reden, zuhören und dem, was es sagt, Gewicht geben.“

Kinder im U3-Bereich sehen wir als kompetente, gleichberechtigte Partner mit eigenen Rechten. Partizipation beginnt im Rahmen der Eingewöhnung. Wir gestehen dem Kind die Zeit zu, die es braucht, eine vertrauensvolle und sichere Beziehung zur Fachkraft aufzubauen. Beobachtungen des Kindes bilden die Grundlage für Beteiligung. Partizipation im Krippenbereich bezieht sich zunächst überwiegend auf die Themen, die das Leben des Kindes direkt betreffen. (z.B. Mahlzeiten [vgl. 3.8.3], Ruhephasen, Sauberkeitserziehung, etc.)

Sowohl die Themen, als auch die Form der Beteiligung erweitern sich rasch. Durch ein gelebtes Beschwerdemanagement erfahren wir Meinungen, Wünsche und Kritik. [vgl. 5] Im offenen Bereich unserer Werkstattkita tagt regelmäßig der Kinderrat in Form von Gesprächskreisen. In diesem Gremium werden aktuelle Themen besprochen, Regeln festgehalten, sowie Vorschläge und Wünsche aufgenommen. Dies steigern wir die Motivation und das Selbstwertgefühl der Kinder. Weitere Themen des Kinderrates sind:

- Gestaltung von Festen und Feiern
- Gestaltung von Räumen
- Materialauswahl und -bestellung
- Gestaltung des Speiseplans
- Vereinbarung von Regeln
- Planung von Ausflügen oder sonstigen Aktivitäten
- Weiteres

Uns geht es darum, die Meinungen, Wünsche, Interessen und Ideen der Kinder zu erfahren, gemeinsam zu thematisieren und umzusetzen. In unserem Haus basiert die Beteiligung auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, bzw. auf dem Willen, Verantwortung in der Gemeinschaft übernehmen zu wollen. Unsere Aufgabe ist es, Kindern Beteiligungsprozesse zu ermöglichen und angemessen zu begleiten.

3.4 Kinderschutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII (2009)



Kinder brauchen Schutz!

Das Wohl des Kindes steht für uns an erster Stelle. Das geistige, körperliche und seelische Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder ist für unsere Arbeit maßgeblich.

Jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Das Konzept zum Kinderschutz der Gemeinde Panketal (nach § 8 SGB VIII, KJHG) ist eine verpflichtende Handlungs- und Verfahrensanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter/innen beim Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls.

Bestandteil ist die pflichtige Dokumentation mit einem einheitlichen Erfassungsbogen. Wir nehmen diesen Schutzauftrag sehr ernst und sind uns unserer Verantwortung bewusst. Sowohl unsere Kinderschutzbeauftragte, wie auch alle anderen pädagogischen Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu diesem Thema teil.

Inhalte dieser Fortbildungen sind z.B.:

- Wahrnehmen und Beobachten
- Einschätzen und Bewerten von Gefährdungen
- Interventionen gemäß des Schutzauftrages
- Zusammenarbeit mit den Eltern, Gesprächsführung
- Kooperation mit dem Jugendamt
- Dokumentation und Datenschutz

Wir sind dem § 8a SGB VIII verpflichtet. Schon immer war der Kindergarten ein Ort, dem das Wohlergehen des Kindes wichtig ist. Mitunter aber nehmen pädagogische Fachkräfte Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. In diesem Fall findet das Kinderschutzkonzept der Gemeinde Panketal seine Anwendung.

3.5 Sexualerziehung

Die Sexualerziehung in unserem Kindergarten ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Unser Ziel ist es, dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen. Wir fördern Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle und sensibilisieren sie dafür, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können). Kinder sollen ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren. Wir wollen ihnen helfen, eventuelle Ängste und Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren. Den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben die Kinder in unserer Kita von Beginn an.

Unsere Ziele erreichen wir durch das sensible Reagieren auf die Fragen der Kinder. Wir hören ihnen aufmerksam zu und achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Unserer Raumgestaltung gestattet den Kindern ein ungestörtes Spiel. Entsprechend dem Aspekt der Sexualerziehung stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.).

3.6 Übergänge gestalten

3.6.1 Übergang in die Kita – Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder und Eltern ist von entscheidender Bedeutung für das weitere Wohlbefinden der ganzen Familie in unserem Haus. Aus der Transitionsforschung ist bekannt, dass das erste Erleben von Übergangssituationen Einfluss hat auf die Bewältigung von weiteren Übergangssituationen im Leben des Kindes. Diese prägende Erfahrung wirkt sich auf die Gefühle des Kindes aus, auf sein Verhalten und sein Selbstbild. Wenn Kinder die Chance haben, in der Eingewöhnung beteiligt zu sein, erfahren, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und es Trost und Unterstützung gibt, haben sie die Chance gestärkt und als "Übergangsgewinner" daraus hervorzugehen. Die Bezugspädagog*In gestaltet gemeinsam mit den Eltern einen möglichst sanften Übergang des Kindes in unsere Kita.

Wir gestalten diesen Übergang angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Berliner Eingewöhnungsmodell besteht aus 3 Phasen:

1) Grundphase

Im Sinne einer sanften Eingewöhnung wird das Kind bei seinem Übergang in die neue „Lebenswelt Kita“ von einem Elternteil oder einer vertrauten Bindungsperson begleitet. Während der ersten drei Tage werden sich die Pädagog*Innen in eine beobachtende Position begeben um das Kind in seiner Persönlichkeit kennen zu lernen. In dieser Phase findet noch keine Trennung von den Erziehungsberechtigten statt.

2) Stabilisierungsphase

Wir haben festgestellt, dass gerade diese Phase einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Im Vordergrund steht hierbei ein beständiger Tagesablauf. Die Kinder lernen in dieser Zeit ihre neue Umgebung kennen. Sie fassen Vertrauen zu ihren Pädagog*Innen und lösen sich immer mehr von ihrer Bezugsperson. Dafür bedarf es viel Zeit und Einfühlungsvermögen entsprechend der Besonderheiten des Kindes. Die ersten Trennungszeiten werden immer weiter ausgedehnt. Die Pädagog*Innen übernehmen zunehmend die Versorgung des Kindes. Besonderheiten des Kindes können den Pädagog*Innen mitgeteilt und mit ihnen abgesprochen werden. Am Ende der Stabilisierungsphase wird dem Kind eine Ruhephase angeboten.

3) Abschlussphase

Als Abgeschlossen gilt die Eingewöhnung, wenn das Kind Vertrauen gefasst hat und die Pädagogin / den Pädagogen als Bezugsperson akzeptiert und sich von ihnen trösten lässt. Ist die Pädagog*In nicht anwesend übernimmt eine andere Pädagog*In die Eingewöhnung.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt von vielen Faktoren ab. Gerade in der Krabbelwerkstatt ist es wünschenswert, wenn Eltern mindestens 2 Wochen einplanen. Denn die jüngsten Kinder benötigen doch mehr Zeit, um Vertrauen zur Pädagog*Innen zu fassen und sich von der Bezugsperson zu lösen.

3.6.2 Aus der Krabbelwerkstatt in den offenen Bereich

Beim Zeitpunkt des Wechsels aus dem Krippenbereich in den Elementarbereich orientieren wir uns nicht allein am Alter, sondern auch am Entwicklungsstand sowie der Situation des Kindes und der Gruppe. Auch dieser Übergang wird sanft und unter Beteiligung des Kindes gestaltet. Der Wechsel in den offenen Bereich wird in der Regel mit Freude aufgenommen. Zumal die Pädagog*Innen, Kinder und Räumlichkeiten sowie die zahlreichen täglichen Möglichkeiten im Rahmen der Werkstattarbeit bekannt sind. Das Neue ist von daher nicht ganz fremd und die Kinder treffen dann doch auf "alte" Spielkameraden, die früher zur gleichen Krippengruppe gehörten.

3.6.3 Übergang in die Schule

Bereits von Beginn an der Krippenzeit werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. So viele Faktoren müssen die Kinder bewältigen können, nicht etwa Schreiben, Rechnen etc. Vor allem sollten die Kinder Selbstbewusst, selbstständig, Selbstvertrauen entwickelt haben und sich mit Anderen verständigen können, miteinander reden und Konflikte lösen. Dabei werden die Kinder von uns kontinuierlich begleitet und sie entwickeln sich dadurch stets weiter.

Mit der Grundschule in Zepernick, sowie dem Hort gibt es ein Kooperationsvertrag. Dieser beinhaltet:

- Hospitation eines/r Pädagog*Innen und Lehrer*Innen in der Kita
- Erleben einer Unterrichtssequenz
- Besuch der Schule und des Hortes
- Gestaltung von Übergangsbögen
- Gemeinsame Veranstaltungen mit Schülern und Kitakindern (z.B. Sportfest)

Unser Anliegen ist es, den Kindern den Weg zu einem freudvollen Start in die Schule zu ebnen.

3.7 Rolle und Haltung der Pädagog*Innen

Von dem italienischen Pädagogen Loris Malaguzzi stammt die Aufforderung, die Quellen der Kinder zu erkennen. Er definierte die Aufgabe der Pädagogin als ein Versuch, vorzusehen, was das Kind tun möchte. Die Rolle des Erwachsenen sei es, dem Kind Gehör zu geben, auf seine Spontaneität einzugehen und den Rahmen für seine Entdeckungen zu schaffen. Erwachsene und Kinder müssten sich gegenseitig in Neugier versetzen können. (Malaguzzi, 1991)

Unser Ziel ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Enge Beziehungen zu den Kindern und die intensive Beobachtung ihrer Person gestatten uns, Rückschlüsse auf aktuelle Bedürfnisse und Interessen zu ziehen. Wir greifen ihre Themen auf und begleiten sie bei der Umsetzung. Hierfür schaffen wir gemeinsam Räume, stellen Materialien bereit und setzen gegebenenfalls Impulse um sie dabei zu unterstützen. Unsere Beobachterrolle bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen und sie adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind Bestandteile der Entwicklungsgespräche. Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern, stehen wir in ständigem Prozess, voneinander zu lernen und uns in unserem Tun zu reflektieren.

Wir sind verantwortlich für eine vorbereitete Umgebung und eine entspannte Atmosphäre in der sich jedes Kind wertgeschätzt und angenommen fühlt. Wir begleiten die Kinder in ihren selbst gewählten Aktivitäten. Wir sind sowohl Vertrauensperson, als auch Interaktions- und Dialogpartner.

3.8 Gestaltung des alltäglichen Lebens der Kita Pankeströlche

3.8.1 Angebote

Wir verstehen jede Aktivität mit den Kindern als ein Angebot.
Die Kinder haben die Wahl, ob sie dieses Angebot annehmen oder nicht. Dadurch wollen wir die Kinder ermutigen, für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen.

3.8.2 Tagesablauf

6:00 Uhr	Die Kita öffnet
7:30 – 8:30 Uhr	Frühstück
9:00 Uhr – 12: 00 Uhr	Spiel und Angebote in den Werkstatträumen
11:00 Uhr – 14:00 Uhr:	Mittagessen und Mittagsruhe
14:30 Uhr	Vesperangebot
15:00 Uhr – 17:30 Uhr	Spiel in den Räumen und/oder in unserem Garten
17:30 Uhr	Die Kita schließt

3.8.3 Mahlzeiten im Kinderrestaurant

Die Kinder im offenen Bereich nehmen ihre Mahlzeiten im Kinderrestaurant oder der Cafeteria ein. Die Krippenkinder nehmen die Mahlzeiten in ihrem Restaurantbereich ein.

Wir starten den Tag mit einem ausgewogenen Frühstück.

Das Mittagessen wird täglich frisch in unserer hauseigenen Küche zubereitet. Unsere Köche gestalten gemeinsam mit den Kindern und den Pädagog*Innen einen Speiseplan für eine ausgewogene, kindgerechte und gesunde Ernährung auf Grundlage der DGE. Kinder mit besonderen Bedarfen (zum Beispiel Allergien oder Glaubensrichtungen) erhalten eine Sonderkost. Der Speiseplan hängt wöchentlich in Form von Bildkarten aus.

Entsprechend der Bedürfnisse stehen den Kindern differenzierte Essenszeiten zur Verfügung. In kleinen Kannen und Schüsseln stehen den Kindern die Komponenten der Mahlzeit zur Verfügung. Die Kinder können selbst entscheiden, was und wie viel sie auf ihren Teller auffüllen. Damit stärken wir die Selbstwirksamkeit und die Selbstständigkeit der Kinder. Den Kindern stehen kleine, eierbechergroße Schüsselchen für einen freiwilligen Probierhappen zur Verfügung.

Die Jüngsten lernen durch Beobachtung, wir unterstützen das selbstständige Essen auch mit den Fingern, bieten Hilfe an und motivieren, selbstständig mit dem Löffel oder der Gabel zu essen. Nach Bedarf wird das Essen von unseren Köchen püriert.

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern ein ruhiges und ansprechendes Ambiente im Kinderrestaurant, welches zu einem genuss- und freudvollen Essen einlädt.

Ganztägig stehen den Kindern im Restaurant und der Cafeteria, sowie im Garten Tee und Wasser zur Verfügung. Sie können sich selbst bedienen.

3.8.4 Feste, Feiern, Höhepunkte

Feste und Feiern sind ein besonderes, herausragendes Ereignis in unserer Kita.

Die Kinder und Eltern werden in die Vorbereitung und Durchführung der Feste einbezogen.

Wir planen folgende Traditionen zu installieren:

- Neujahrscafé (gemeinsam mit Eltern)
- Geburtstags – und Abschiedsfeiern in den Bereichen
- Fasching, Ostern, Nikolaus, Weihnachten
- Oma- / Opatag
- Sommerfest mit allen Familien, Nachbarn und Freunden
- Herbstfest mit anschließendem Lampionumzug mit allen Kindern und Eltern der Kita (Gäste aus der Nachbarschaft sind herzlich willkommen)

Geburtstags- und Abschiedsfeiern finden individuell nach den Wünschen der Kinder statt. Diese Feiern werden im Tagesablauf transparent gemacht und die Kinder können entscheiden, wo sie feiern möchten. Sie können außerdem mit den Köchen absprechen, ob sie einen Kuchen, Donuts oder ähnliches speisen möchten.

3.9 Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen sind die Grundlagen der pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, die Kinder in ihren Bildungsprozessen wirksam zu begleiten und zu unterstützen.

Wir wollen erfahren:

- Fühlen sich die Kinder bei uns wohl und sind sie integriert?
- Wie entwickeln sie sich in der Umgebung die ihnen angeboten wird?
- Profitieren alle Kinder von den Angeboten in der Kita?

Um Beobachtungen in der Kita gezielt durchzuführen und zu dokumentieren, nutzen wir:

- Portfolios der Kinder, welche orientierte Fragestellungen und Dokumentationsmöglichkeiten bieten. Die Eltern erstellen kleine Familienfotoalben „Ich-Buch“ für ihre Kinder, um die Wiedererkennung, die Sprache und Motorik der Kinder zu fördern.
- Bögen, die die Themen der Kinder behandeln
- Bögen, die die Entwicklung der Kinder beschreiben
- Bögen, die die soziale Interaktion beschreiben

Wir beobachten als Pädagog*Innen mit all' unseren Sinnen und nutzen mehrere Möglichkeiten die Beobachtungsergebnisse zu dokumentieren z.B. Notizen, Fotos, Videoaufnahmen und Tonbandaufnahmen. Wir reflektieren die Beobachtungen im Team und legen die nächsten Ziele und Handlungsschritte fest.

Auf Grundlage der Beobachtungen finden jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

Die Eltern erhalten jederzeit Einsicht in die Dokumentationen, sowie in das Portfolio des eigenen Kindes.

4 Räume und Raumgestaltung

Kinder brauchen einen Ort für ihre Bildungsprozesse. Einen Ort, an dem sie selbst tätig sein können. Ein Ort, der sie anregt, eigene Erfahrungen zu machen und an dem sie eigenständig arbeiten können – allein, oder zusammen mit anderen Kindern und Erwachsenen, die sie begleiten und bei Bedarf unterstützen. Mit unseren Werkstätten schaffen wir diese Erfahrungsräume für Kinder. Die Gestaltung der Werkstätten basiert auf einem durchdachten Raumkonzept. Ein breites Materialangebot (Farbe, Papier, Holz, Knöpfe, Wolle, Stoff...) lädt dazu ein, sich auszudrücken, zu tüfteln und zu experimentieren. Damit bieten wir Kindern Raum zur Entfaltung und die Möglichkeit, durch Ausprobieren geeignete Lösungen für Probleme zu finden. Wir stellen für jedes einzelne Kind Herausforderungen bereit, die es quasi „auf Zehenspitzen“ erreichen kann.

Unsere Ziele bei der Gestaltung der Werkstätten:

1. Unsere Räume haben einen Werkstattcharakter.
2. Unsere Werkstätten zeichnen sich durch ein Ordnungssystem mit transparenten Regeln aus.
3. Die gestalteten Räume ermöglichen Individualisierung und Differenzierung.
4. Unsere Werkstätten bieten unterschiedliche Materialqualitäten. (groß/klein, fest/weich, Metall/Holz/Plastik, etc.)
5. Es gibt in jeder Werkstatt unterschiedliche Herausforderungen in der Ausstattung. (einfach bis knifflig)
6. Jeder Bereich spricht Jungen, als auch Mädchen an.
7. Wir schaffen „visuelle Buffets“ und präsentieren unsere Materialien „lecker“.

4.1 Atelier

Das Atelier im Krippenbereich unterscheidet sich von dem Atelier im offenen Bereich. Die Jüngsten entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Sie lieben es zu tasten, zu fühlen, zu berühren, zu riechen, zu schmecken, zu hören, zu sehen, zu staunen, zu raten, zu probieren, zu träumen, zu denken, zu vergleichen, zu überlegen, zu wiederholen, zu warten, sich zu spüren, zuzuhören, zu lachen, zu singen, zu reden, zu krabbeln, zu transportieren, zu vergleichen und wieder zu tasten, zu fühlen... Damit sie ihren Bedürfnissen nachkommen können, gibt es vier geschützte Bereiche, in denen die Jüngsten erste Erfahrungen mit den Materialien machen können. Wir bieten ihnen ein Scharaffenland der Sinne und Gefühle.

Im ersten Bereich stehen den Kindern Wasserfarben, Fingerfarben und weitere ungiftige flüssige Farben in den Grundfarben plus Weiß und Schwarz zur Verfügung. Die Kinder können an einer Staffelei oder an einer Staffelfwand mit Pinseln aller Art hantieren. Den Kindern stehen hierfür vielfältige Papier- und Pappformate in verschiedenen Farben zur Verfügung.

Der zweite Bereich hält Buntstifte, Bleistifte, Anspitzer, Ölkreide, Wachsmalstifte, Tacker, Tesafilm, unterschiedliche Papiere und Pappen, sowie Klebstoff für die Kinder bereit.

Im dritten Bereich finden die Kinder Knete, Ton, Filzwolle, Knetsand und eine Vielzahl an Naturmaterialien vor.

Der vierte Bereich beinhaltet einen Lichttisch und einen Overheadprojektor.

Das Atelier im offenen Bereich unterscheidet sich durch eine enorme Materialvielfalt und durch viele offene Regale, in denen die Materialien thematisch sortiert sind. Das Atelier hat nun nicht mehr die kleinen geschützten Werkstätten, sondern ermöglicht ein Zusammenspiel von Kindern. Im Atelier gibt es verschiedene Bereiche, in denen die Kinder auch immer thematisch passende Literatur finden. Es können verschiedene Werkstätten eingerichtet werden:

- eine zum Basteln und kreativen Gestalten,
- eine zum Zeichnen,
- eine zum Malen mit Wasser und Aquarellfarben,
- eine zum Filzen und Töpfern,
- ein Lichttisch und Overheadprojektor,
- eine Töpferstation,
- eine Nähstation.

Welche Werkstätten tatsächlich eingerichtet werden, hängt stark von den Interessen der Kinder ab. Bei der Gestaltung des Ateliers werden die Kinder beteiligt. Wir suchen und sortieren gemeinsam mit den Kindern das Gestaltungsmaterial. (z.B. Seile, Schnüre, Wollen, Rinden, Scherben, Spiegelteilchen, Steine, Holzreste, Korke, Stoffreste, Fellreste, Perlen, Rinden usw.)

Vor allem im Atelier müssen wir unserem Ziel, die Materialien „lecker“ zu präsentieren eine große Bedeutung zusprechen. Es muss einem in den Fingern jucken, mit den Materialien zu spielen, zu konstruieren, kreativ zu gestalten und zu experimentieren!

An den Wänden des Ateliers können bekannte Werke von Künstlern ausgestellt sein.

4.2 Bauwerkstatt

Auch bei den Bauwerkstätten in unserer Einrichtung gibt es Unterschiede zwischen dem Krippen- und dem Elementarbereich.

In der Gestaltung der Bauwerkstatt der Jüngsten haben wir kleine, geschützte Bereiche gestaltet. Es gibt einen Bereich in dem die Kinder mit Naturmaterialien wie zum Beispiel Stöcke, Steine, Wurzeln, Holzscheiben, Kastanien und Baumaterialien wie Mosaikfliesen, kleine Stein- und Holzplatten, Röhren, Schläuche, Tücher und Plastikgefäße u.v.m. .

Ein weiterer Bereich ermöglicht den Kindern das Bauen und Konstruieren mit großen und kleinen Bausteinen aus Holz, Pappe oder Plastik. Wir wollen den Kindern verschiedene Materialqualitäten anbieten, damit sie ihr Spiel stetig weiterentwickeln können. Zusätzlich finden die Kinder in diesem Bereich eine Holzisenbahn, Holzfiguren, Autos, Lastwagen, etc.

So wie Kinder unverplante Zeit benötigen, benötigen sie aus unserer Sicht auch unverplanten Raum. Deswegen wollen wir den Kindern einen dritten, Bereich bieten, in dem sie frei und flexibel baulich gestalten können.

In der Bauwerkstatt der Kinder im Elementarbereich gibt es eine noch größere Vielfalt an Bau- und Konstruktionsmaterial. Viele Materialien stammen aus dem Alltag der Kinder. So können alte Teelichter, Kronkorken, Weinkorken, Dosen, leere Toilettenpapierrollen, Wolle, Gardinenringe und Wäscheklammern angetroffen werden. Aber auch Naturmaterialien wie Holzscheiben, Äste, Bretter, Steine, Moos und Ähnliches können Teil der Bauwerkstatt sein. Große und kleine Bausteine aus verschiedensten Materialien zählen auch zum Inventar unserer Bauwerkstatt. Selbstverständlich soll auch eine Werkbank hier ihren Platz finden. Hier können die Kinder mit echtem Werkzeug Erfahrungen machen und Dinge herstellen können. In einem Bereich können die Kinder alte Elektrogeräte auseinander bauen und ihren Aufbau untersuchen.

Auch in der Bauwerkstatt kann hervorragend mit Licht und Schatten experimentiert werden. Deswegen ist in dieser Werkstatt ebenfalls ein Overheadprojektor vorhanden.

In der Bauwerkstatt können Fotos von berühmten Bauwerken eine weitere Inspiration darstellen. (z.B. Türme, Hochhäuser, Theater, Kirchen, etc.)

In dieser Werkstatt wird die Überlappung von Bildungsbereichen bei der Raumgestaltung sehr deutlich. Darauf gehen wir im Kapitel „Überlappung von Bildungsbereichen in der Lernwerkstatt“ genauer ein.

4.3 Rollenspielwerkstatt

Neben dem Atelier und der Bauwerkstatt ist die Rollenspielwerkstatt ein weiterer Elementarer Erlebnisraum für Kinder in der Lernwerkstatt. Kinder lieben es, in andere Rollen zu schlüpfen. Sie lieben es, ein Held zu sein, ein Feuerwehrmann, der Polizist zu sein, oder Vater-Mutter-Kind zu spielen. Sie spielen Erlebtes von zuhause nach. Das Schlüpfen in andere Rollen stärkt die Kompetenz der Kinder, hilft ihnen ihre Gefühle und Erlebnisse zu verarbeiten und damit stärkt das Rollenspiel ihr Selbstbewusstsein.

Fester Bestandteil in unserem Rollenspielbereich ist die Kinderwohnung mit allen Details. Es gibt in diesem Raum viele flexible Ecken, welche vielseitig veränderbar sind. Mal sind sie eine Arztpraxis, ein Friseur, ein Kaufmannsladen oder eine Ritterburg. Maßgebend für Gestaltung der Rollenspielwerkstatt sind die Interessen der Kinder. Die Kinder sind bei der Neugestaltung eines Bereiches immer beteiligt. Sie äußern Ideen, sie entwickeln Pläne und setzen diese gemeinsam mit anderen Kindern und Pädagog*Innen um.

Unser Ziel ist es, den Kindern Materialien, Requisiten und Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, damit sie in ein selbstbestimmtes Spiel eintauchen können. Neben dieser Freiheit ist es ebenso entscheidend, dass wir mit den Kindern eine Struktur erarbeiten, die es Kindern ermöglicht, eine Ordnung zu halten. Deswegen ist für jeden Gegenstand im Rollenspielbereich ein bestimmter Platz vorgesehen und mit einem Foto oder Piktogramm gekennzeichnet. Wir sehen es außerdem als essenziell an, die Kinder in ihrem Spiel ernst zu nehmen. Für die Kinder ist ihr Spiel ernst. Deswegen benötigen sie für ihr Spiel auch ernste, echte Materialien. In einer Kinderwohnung bieten wir den Kindern deswegen, statt Puppengeschirr, echte Töpfe an. Im Kaufmannsladen können echte Requisiten angeboten werden. Damit zeigen wir den Kindern, dass wir ihr Spiel und damit auch sie selbst achten.

4.4 Theater- und Musikwerkstatt

Eine Bühne gehört in den Theaterraum wie das Amen in der Kirche. Auf der Bühne können die Kinder in andere Rollen schlüpfen, sie können sich präsentieren, sich verwandeln und erhalten Applaus. Die Bühne bietet neben Kostümen auch einen Schminktisch an. Wir verwenden dort wasserlösliche Buntstifte. Die Kostüme stellen wir den Kindern in Themenkoffern bereit. So haben sie alle benötigten Materialien für ihr Spiel beisammen und können sich so gemeinsam auf eine phantasievolle Reise begeben.

Da wo ein Theater aufgeführt werden soll, muss auch ein Orchester oder eine Band spielen. Deswegen befinden sich im Theaterraum eine Vielzahl an Instrumenten. Musik ist mit ihrem Facettenreichtum ein ideales Mittel, um pädagogische Inhalte zu transportieren sowie die kindliche Ausdrucksfähigkeit, die Sprachentwicklung und ein soziales Miteinander zu fördern. In unserem Kindergarten nimmt die musikalische Bildung in der Förderung der persönlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder eine wichtige Rolle ein. Verschiedenste Instrumente, die zu einem großen Teil selbst hergestellt wurden, regen hier zum Musizieren und Geräusche-Machen an.

4.5 Zahlen- und Buchstabenwerkstatt

Schon in der Vorschulzeit sind Kinder sehr interessiert daran, vielfältige Erfahrungen mit Zahlen, Buchstaben und Symbolen zu machen. Das Fundament zum Schreiben- und Lesenlernen legt bereits der Kindergarten. Dafür bedarf es einer offenen Lernumgebung, die es jedem einzelnen Mädchen und Jungen ermöglicht, entsprechend seiner Fähigkeiten die geschriebene Sprache zu erfassen. Diesen Bedürfnissen wollen wir in unserer Zahlen- und Buchstabenwerkstatt nachkommen. In unserer Zahlen- und Buchstabenwerkstatt gibt es verschiedene Stationen, an denen die Kinder selbstständig explorieren können.

Buchstabenstation

An der Buchstabenstation können Kinder erste Erfahrungen mit der Form von Buchstaben und geometrischen Formen machen. Sie finden an dieser Station beispielsweise Buchstabenkarten mit erklärenden Piktogrammen oder Fotos. Stetig wechselnde Malvorlagen geben den Kindern die Möglichkeit, Formen, Buchstaben oder Linien nachzumalen. Hier können die Kinder selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten erproben und spielerisch verbessern.

Schreib- und Lesestation

An der Schreibstation finden die Kinder geschriebene Worte, die sie mit Piktogrammen und Bildern verbinden können. An dieser Station können die Kinder auch mit Hilfsmitteln wie Schreibmaschinen und Buchstabenstempeln Worte formen oder nachahmen. Anregende Aufgabenkarten regen zum Lesen und Schreiben an.

Mengen- und Zahlenwerkstatt

Mengen zuordnen, erfassen und vergleichen sind elementare Bestandteile der Mengen- und Zahlenwerkstatt. Materialvielfalt hat auch an dieser Station eine hohe Priorität. Hier finden die Kinder Murneln, Muscheln, Wäscheklammern, Muggelsteine und vieles mehr. Rechenschieber, Taschenrechner und weitere Hilfsmittel stehen den Kindern hier frei zur Verfügung. Die Kinder sollen hier die Möglichkeit erhalten, auf ihre eigene Art und Weise zu experimentieren und ihre Ergebnisse anschließend zu dokumentieren.

Akustikstation

Hier können Kinder Gehörtes zuordnen, Rätsel lösen und Wissenswertes erfahren. Den Kindern steht ein CD-Player oder ein ähnliches Gerät zur Verfügung, mit welchem sie selbstständig agieren können.

Computerstation

Die Digitalisierung schreitet voran und immer mehr Kinder im Kindergartenalter kommen in Kontakt mit digitalen Medien. So auch in leichter Form an der Computerstation. Begleitet durch die Pädagog*Innen können die Kinder hier dem Umgang mit dem PC, der Maus und einer Tastatur erfahren, Geschriebenes ausdrucken und Ergebnisse dokumentieren.

4.6 Forscherwerkstatt

So wie Kinder geborene Lerner sind, sind sie ebenfalls geborene Forscher. Sie experimentieren, probieren, erschließen Zusammenhänge, ziehen Rückschlüsse und dokumentieren ihre Ergebnisse. Damit Kinder ihrem Forscherdrang nachkommen können, haben wir in unserer Kita einem Raum diesem Thema gewidmet. Hier können die Kinder mikroskopieren, Phänomene bewundern und Wissenschaft entdecken. Die Ausgestaltung der Forscherwerkstatt ist abhängig von den Ideen und Interessen der Kinder. Sie ist ein sich stark verändernder und sich anpassender Raum. Auch in diesem Raum braucht es eine besondere Haltung der Pädagog*Innen. Wir sehen uns nicht als Allwissende, sondern gehen gemeinsam mit den Kindern auf die jeweilige Forschungsreise. So bleibt Platz für gemeinsame Entdeckungen, das gemeinsame Scheitern, sowie der gemeinsame Erfolg.

In diesem Raum finden regelmäßig Forschungsprojekte statt. Mögliche Themen können sein: Luft begreifen, Schwimmen und Sinken von Gegenständen, Aggregatzustände des Wassers, Lösen von wasserlöslichen Feststoffen in kaltem und warmem Wasser, Auskristallisieren von in Wasser gelösten Feststoffen durch Verdampfen des Wassers, Mischbarkeit von Flüssigkeiten.

Folgende Material- und Raumgestaltung sind dienlich für die Unterstützung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenz: Landkarten, Stadtpläne, Uhren, Kalender, Spielgeld, Messlatte für Körpergröße, mechanische Waagen, Messbecher, Maßband, Wecker, Radios, Taschenlampen, Vergrößerungsgläser, Lupendosen, Fotoapparate, Kassettenrekorder.

4.7 Das Kinderrestaurant und Kinderküche

Das Kinderrestaurant ist die Voraussetzung für die offene Werkstattarbeit in Funktionsräumen.

Es ist ein Ort der Begegnung, der Gespräche und des Genießens leckerer Mahlzeiten. Die Kinder finden hier gesundes, frisch zubereitetes Essen. Sie gehen in das Restaurant, wenn sie Hunger haben und mit ihren Freunden zusammen essen wollen. Der separate Raum zum Essen ist notwendig, um andere Räume von Tischen und Stühlen zu entlasten, die für die Mahlzeiten gebraucht werden, denn: Im Rollenspiel- und im Bauraum werden diese Möbel nicht gebraucht, sondern Podeste und Baumaterial für Rampen oder eine Bühne zum Theaterspielen. Im Atelier hingegen gibt es Tische, die jedoch Bestandteil einer „Werkstatt“ sind und ohne Rücksicht auf Essenszeiten genutzt werden sollen.

In unserer Kita hat das Kinderrestaurant einen besonderen Charme. Es befindet sich im zweiten Obergeschoss. An das Kinderrestaurant grenzt eine ca. 150qm große Dachterrasse. Bei gutem Wetter können die Mahlzeiten auch auf der Dachterrasse eingenommen werden.

Angrenzend an das Kinderrestaurant existiert eine vollständig eingerichtete Kinderküche. Hier können die Kinder unter Anleitung einer Pädagog*In oder einem Koch kochen und backen. Die ältesten Kinder haben die Möglichkeit, einen Küchenführerschein zu absolvieren. Hierfür müssen sie 2 Gerichte kochen können und anschließend die Geräte und das Geschirr reinigen. Anschließend haben sie die Möglichkeit, die Küche selbstständig, aber unter Aufsicht zu nutzen.

4.8 Bewegungsraum

Unser Bewegungsraum ist kein klassischer Turnraum mit festgelegten Turnstunden, sondern ein Raum in der Kita, in dem sich die Kinder jederzeit großräumig bewegen können. Er befindet sich im zweiten Obergeschoss neben dem Kinderrestaurant. Dort gibt es allerhand Material, welches die Kinder mit und teilweise ohne Anleitung nutzen können. Es gibt verschiedene Matten, Bänke, eine Kletterwand und eine Sprossenwand, Seile, Schwungtücher und Bälle. Wir bieten regelmäßig Angebote im Kita-Alltag an, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.

4.9 Der Garten – eine Naturwerkstatt

Unser Garten ist ein wahr gewordener Traum für Kinder in einem Kindergarten. Hier kann aktives Spielen, Forschen und Experimentieren stattfinden. Er ist sonnig, bietet aber durch den alten Baumbestand ausreichend Schatten. Die Kinder des Krippenbereichs haben einen eigenen geschützten Bereich in dem sie ihren Tätigkeiten nachgehen können. Der Gartenbereich der Elementarkinder bietet den Kindern vielfältige und anregende Bewegungsmöglichkeiten. Es gibt ein Klettergerüst, eine Nestschaukel und eine Rundstrecke zum Fahren mit Rollern, Drei- und Laufrädern. Es existiert ein Hügel, ein Sandkasten, eine große Rasenfläche, ein Spielhaus, sowie verschiedene Baum- und Strauchverstecke. Viele Nischen und Winkel in den Naturspielräumen geben Geborgenheit und Sicherheit. Ein auf dem Gelände befindlicher Schuppen bietet die Möglichkeit, das Spiel der Kinder mit weiteren zusätzlichen Materialien zu erweitern. (Spielzeuge, Fahrzeuge, Gartengeräte, etc.) Im Sommer können die Kinder ein aus Natursteinen gestaltetes Wasserspiel nutzen. Hier kann ein Bereich zum experimentellen Forschen an einer Wasserwerkstatt entstehen.

Die Werkstätten, die die Kinder in der Kita finden, sollen auch in den Außenbereich zu erkennen sein. So kann ein Garten-Atelier, eine Bewegungsbaustelle zum Konstruieren und ein Bereich für das Rollenspiel entstehen.

4.10 Überlappung von Bildungsbereichen in der Lernwerkstatt

Auch wenn wir in Werkstätten agieren, finden sich die 6 Bildungsbereiche jeweils auch in fast allen Räumen wieder. Zum Beispiel kann in der Bauwerkstatt ein Arbeitsbereich für einen Architekten eingerichtet werden. Dort kann der Architekt Bauwerke zeichnen (Bildungsbereich Darstellen und Gestalten), er kann die Maße von verschiedenen Bauwerken vergleichen (Bildungsbereich Mathematik) und er kann verschiedene Materialien für die Bauwerke nutzen und prüfen, welche die größte Stabilität bieten (Bildungsbereich Naturwissenschaften).

Die Bedingung ist, dass das Material zum Thema des Raumes passt!

In der Rollenspielwerkstatt findet sich der Bildungsbereich Mathematik zum Beispiel in einem Kaufmannsladen und der Nutzung der Kasse. Im Atelier kann sich der Bildungsbereich Musik wiederfinden, wenn man mit Kindern Musik optisch darstellen möchte. In allen Werkstätten müssen Kinder in eine soziale Interaktion mit anderen Kindern gehen, Absprachen treffen, Kompromisse finden, Ideen äußern und Konflikte lösen. Somit findet der Bildungsbereich „Soziales Leben“ ebenfalls in allen Räumen statt.

5 Qualitätssicherung und -entwicklung

Wir nutzen als Grundlage den Kriterienkatalog zur Selbst- und Fremdeinschätzung der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten im Landkreis Barnim. Wir betrachten unsere pädagogische Arbeit aus verschiedenen Perspektiven und beziehen alle an der Erziehungsarbeit beteiligten mit ein. Die Ergebnisse dieser internen Evaluation werden für transparent dokumentiert und bilden die Grundlage für unsere weitere pädagogische Arbeit. Die Qualitätssicherung umfasst alle Bereiche unseres Hauses – die pädagogischen sowie die organisatorischen und administrativen Aufgaben.

Das Bildungsministerium ist bestrebt, alle Kindertagesstätten nach einem neuen System mit dem Titel "Kita-Check Brandenburg" zu evaluieren. Dieser „Kita-Check“ soll die Kita-Qualität aus verschiedenen Perspektiven – Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte, externe Experten – abbilden und die Qualitätsentwicklung zielgerichtet fördern. Dabei geht es um die individuelle Weiterentwicklung der Einrichtungsqualität und um die Erhebung von überregionalen Daten für ein Qualitätsmonitoring.

Die Ergebnisse der internen und externen Evaluation fließen in die Gestaltung der Konzeption ein. Die Überprüfung und Überarbeitung unserer Konzeption erfolgt partizipativ und demokratisch mit den Beteiligten.

5.1 Eltern- und Kinderbefragungen

Jährlich führen wir Eltern- und Kinderbefragungen durch. Die Ergebnisse dieser Befragungen dienen uns als Reflexion unserer Arbeit und initiieren weitere Entwicklungsprozesse. Die Ergebnisse und daraus resultierenden Prozesse werden für alle Beteiligten in geeigneter Form veröffentlicht. Sie dienen unserer Einrichtung als Grundlage zur Reflexion und Innovation.

5.2 Beschwerdemanagement

Unser Beschwerdemanagement ist ein wesentliches Element unseres Qualitätsmanagements. Zugleich ist es ein Bestandteil unserer Umgangskultur, die vor allem von einem wertschätzenden Menschenbild geprägt ist. Das Beschwerdemanagement sehen wir über die Weiterentwicklung der Qualität hinaus als einen wichtigen Bestandteil der Partizipation. Es ist ein Verfahren für eine konstruktive Kommunikation mit den Eltern, den Kindern, der Gemeinde und anderen mit unserer Einrichtung befassten Personen. Wir nutzen das Beschwerdemanagement für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Kommunikations- und Kooperationsprozesse. Der positive Blick auf Beschwerden sensibilisiert uns und ermöglicht gleichzeitig einen Perspektivwechsel.

Bei Beschwerden die einen Umfang annehmen, die außerhalb der Kita liegen, wird der Fachbereich III der Gemeinde Panketal hinzugezogen zur Lösung hinzugezogen.

Prinzipien unseres Beschwerdemanagements sind:

- Vorschläge sind willkommen
- jede Kritik ist eine Chance
- Bedürfnisse werden wahrgenommen
- Unzufriedenheit darf geäußert werden
- Umgangskultur wird weiterentwickelt
- Beschwerderecht ist etabliert
- Zuständigkeiten sind benannt
- Beschwerdeverfahren sind geregelt

Der Ablauf einer Beschwerde oder Kritik durchläuft verschiedene Phasen:

Wahrnehmen → Aufnehmen → Bearbeiten → Umsetzen → Reflektieren

Alle Phasen werden dokumentiert.

Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder unserer Einrichtung sind dazu aufgefordert, ihre Meinung kund zu tun und Bedürfnisse mitzuteilen. Jeder Beschwerde birgt ein Entwicklungspotential und ein Bedürfnis, das verstanden werden will.

Ein transparent installiertes Beschwerdeverfahren für Kinder gewährleistet, dass Kinder ihre Rechte wahrnehmen, sie vertreten und sie gemeinsam mit Anderen umzusetzen. Mit der Implementierung eines solchen Beschwerdeverfahrens für Kinder erfüllen wir nicht nur die rechtlichen Anforderungen, sondern wir gehen weg von einer Pädagogik für Kinder hin zu einer Pädagogik mit Kindern.

Umsetzungsmöglichkeiten und Methoden um die Beschwerden von Kindern wahrzunehmen:

- Dialoge auf Augenhöhe
- Demokratische Abfrage
- Interview

Beschwerdemanagement für Eltern

In unserer Kindertagesstätte ist die Zusammenarbeit mit Eltern geprägt von Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung. Diese Haltung unterstützt unseren gemeinsamen Bildungsauftrag und bringt eine Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes mit sich. Beschwerden von Seiten der Eltern sind ein wichtiger Teil der Erziehungspartnerschaft. Wir begegnen den Eltern kompetent und sachlich und beziehen sie in den Prozess der Beschwerdebearbeitung ein.

Wir ...

- führen jährliche Elternbefragung durch.
- sehen jede Beschwerde ist eine Chance, bei dem uns der Andere seine Meinung „schenkt“
- pflegen einen wertschätzenden Umgang zwischen Eltern und Pädagog*Innen im Alltag
- führen regelmäßige Elterngespräche durch
- geben Raum für Tür- und Angelgespräche

Gelingt es nicht, eine Beschwerde persönlich an die Pädagog*Innen heranzutragen, steht der Kitaausschuss als Bindeglied zwischen beiden Parteien zur Verfügung und kann für Gespräche angefragt werden. Auch Beschwerden, die an die Leitung oder den Träger herangetragen werden, werden nach dem Beschwerdemanagement bearbeitet.

Beschwerdemanagement für die Mitarbeiter*Innen

Ein konstruktives, wertschätzendes Betriebsklima ist die Basis für eine professionelle Zusammenarbeit. Unsere Mitarbeiter*Innen haben die Möglichkeit, Beschwerden und Kritik zu äußern. Diese werden zeitnah bearbeitet und gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Wir nutzen folgende Kommunikationsformen:

- Das Mitarbeitergespräch mit dem Leitungsteam
- Die Dienst- und Arbeitsberatungen
- Ein persönliches Gespräch mit der Leitung
- Supervision
- Kollegiale Beratung und Unterstützung

Sollte es den Kollegen nicht möglich sein mit Kolleg*Innen oder dem Leitungsteam zu reden, steht den Mitarbeiter*Innen der Personalrat mit Rat und Tat zur Seite.

5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind Experten für ihre Kinder und für uns die wichtigsten Partner bei der Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Wir pflegen eine wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern, basierend auf 3 Säulen:

1) Elternzusammenkünfte	2) Dokumentation	3) Beteiligung
Elternabende Eltern-Infoabende Elterngespräche → Entwicklungsgespräche → Tür- und Angelgespräche → Eingewöhnungsgespräch Feste- und Feiern	Portfolioarbeit Aushänge Foto- und Video-Dokumentation	Mitarbeit im Kitaausschuss Konzeptionsarbeit Organisation Kitahöhepunkte → Ausflüge → Feste + Feiern → Projektarbeit Hospitation

Als Gremium der unmittelbaren Mitbestimmung der Eltern trifft sich der Kita-Ausschuss alle sechs Wochen. Er wird alle zwei Jahre, zu drei Teilen bestehend aus Vertretern der Elternschaft, Vertretern der Kindereinrichtung und Vertretern der Gemeinde als Träger, gewählt. Der Kita-Ausschuss berät und beschließt über pädagogische und organisatorische Inhalte der Einrichtung

Die Eltern werden in Übereinkunft mit den Pädagog*Innen und abgestimmt auf das Kitageschehen ausdrücklich als aktiv Mitwirkende einbezogen. Dies bereichert den Kindergartenalltag, Kindern werden neue Bildungsmöglichkeiten eröffnet und es wird ihnen ein umfassender Einblick in die Erwachsenenwelt ermöglicht. Wir wollen die Eltern motivieren, ihre besonderen Fähigkeiten, in Handwerk, Kultur, Kunst und Musik oder Naturwissenschaft in den Kita-Alltag einzubringen.

5.4 Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus bis zu 16 Pädagog*Innen, 2 Köchen, 2 Reinigungskräften, einem Hausmeister und einem Leitungsteam.

Wir legen großen Wert auf eine wertschätzendes und ein professionelles Miteinander.

Wir wachsen und lernen gemeinsam.

Wir haben gemeinsame Werte und Kommunikationsregeln erarbeitet

Wir haben ein wertschätzendes Bild vom Kind.

Wir erarbeiten unsere Ziele gemeinsam.

Wir repräsentieren den Stil unseres Hauses.

Wir sind offen für Neues

Wir sind Fehler- und Konfliktfreundlich.

Wir haben eine professionelle Atmosphäre, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann.

Teamentwicklung verstehen wir somit als eine Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams erst möglich macht. In einem solchen Team werden Fähigkeiten und Kommunikation von jedem verlangt. Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

5.5 Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten und Institutionen, betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen. Wir gestalten die vielschichtige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung transparent.

Im Eingangsbereich befindet sich ein großes Whiteboard. Hier finden sich aktuelle Informationen der Elternvertreter, der Kitaleitung oder aus der Elternschaft.

Wir pflegen Kontakte zu Familien, Firmen, Sozialen Einrichtungen, der freiwilligen Feuerwehr und zur Nachbarschaft. An Festen und Feiern alle herzlich eingeladen.

Wir beteiligen uns an Festen und Ausstellungen in der Gemeinde. Mit den Gewerbetreibenden unserer Region halten wir im Hinblick auf ein langjähriges Sponsoring engen Kontakt.